

## Das Markus-Evangelium

Akt 2: Glauben an den Christus (Markus 4,35-8,30) Nur wer fest auf Jesus Christus vertraut, wird bei Ihm Heil finden.		
Jesus ist der Herr aller Dinge (4,35-5,43)	Unglaube an den Gott Israels (6,1-52)	Die Natur wahren Glaubens (6,53-8,30)
Die erste Texteinheit ist von drei Abschnitten geprägt, in welchen uns jedes Mal verdeutlicht wird, dass Jesus der allmächtige Herr ist. Jesus hat Vollmacht über die Naturgewalten, unreine Geister und sogar über Krankheit und Tod. Uns begegnet mit der Sturmstillung auch die erste der drei Bootsgeschichten aus Akt 2. Die Jünger erleben dort, dass sie mit ihrem Schöpfer im Boot sitzen, doch ihre Herzen verharren im Unglauben.	Im zweiten Abschnitt wird uns Jesus als der Gott des Alten Testaments vor Augen gemalt. Er ist derjenige, der sein Volk in einem neuen geistlichen Exodus aus der Sünde in die Gegenwart Gottes führt. Doch gerade jene, die am meisten Glauben sollten, verharren in Unglauben und Unbußfertigkeit. In der zweiten Bootsgeschichte wird uns deutlich gemacht, dass nicht nur die gesetzlichen Pharisäer und die liberalen Herodianer, sondern selbst die Jünger des Herrn ein versteinertes Herz haben.	Zuletzt vermittelt uns Akt 2, wie nichtig das religiöse Treiben der Juden ist. Doch obwohl einerseits Israel seinen Messias verworfen hat, sehen wir andererseits unscheinbare Heiden, die ihre Hoffnung ganz auf Jesus setzen und Heil erfahren – Er ist der Heiland der ganzen Welt. Höhepunkt von Akt 2 ist im Zusammenhang mit der dritten Bootsgeschichte die Lektion darüber, dass in Wahrheit nur jene glauben können, denen von Christus zuvor die Augen geöffnet wurden.
<p><b>4,35-41</b> 1. Bootsgeschichte: Jesus stillt den Sturm und erweist sich seinen Jünger dabei als der Schöpfer</p> <p><b>5,1-20</b> Jesus treibt eine Legion von Geistern aus und zeigt, dass selbst die unsichtbare Welt ihm gehorchen muss.</p> <p><b>5,21-43</b> Der Synagogenvorsteher Jairus und die blutflüssige Frau erfahren gleichermaßen, dass sie als Menschen bedürftig sind und dass Jesus, der Herr über Krankheit und Tod, sich dem Glaubenden erbarmt.</p>	<p><b>6,1-6</b> Jesus wird wegen des Unglaubens in seiner Vaterstadt verworfen.</p> <p><b>6,7-13</b> Jesus sendet seine Apostel aus und bereitet sie auf den kommenden Widerstand vor.</p> <p><b>6,14-30</b> Johannes muss sterben, weil Herodes nur ein unbußfertiger Hörer und kein Täter des Wortes ist.</p> <p><b>6,31-34</b> Jesus ist der gute Hirte, der sein Volk mit dem Wort nährt.</p> <p><b>6,35-44</b> Jesus speist sein Volk auf wundersame Weise mit Brot vom Himmel und verdeutlicht, einen neuen Exodus zu bringen (vgl. 2Mo 16).</p> <p><b>6,45-52</b> 2. Bootsgeschichte: Jesus überquert auf ebenso wundersame Weise das Wasser und beweist, der Bundesgott des AT zu sein (vgl. 2Mo 14)</p>	<p><b>6,53-56</b> Jesus beweist sich vielfach als Wundertäter, sodass es kein Argument für Unglauben gibt.</p> <p><b>7,1-13</b> Äußerliche Scheinfrömmigkeit ist wertlos, wenn sie nicht einer inneren Heiligkeit entspricht.</p> <p><b>7,14-23</b> Die wahre Reinheit, die die Menschen befleckt, befindet sich in unseren Herzen.</p> <p><b>7,23-8,9</b> Jesus erweist sich als Heiland der ganzen Welt. Eine Griechin erfährt eine Dämonenaustreibung und die Menschen aus der Dekapolis erleben, wie Jesus einen Tauben heilt und tausende Heiden speist.</p> <p><b>8,10-21</b> 3. Bootsgeschichte: Weder die Juden noch die Jünger erkennen Christus, weil ihre Herzen taub und blind sind.</p> <p><b>8,22-26</b> Jesus kann blinde Augen sehend machen.</p> <p><b>8,27-30</b> Nur der, dem Gott die Augen des Herzens öffnet, kann Christus erkennen.</p>